

V0834/24

**Teilumplanung Hochschulplatz Außenkunst - Projektgenehmigung**  
**(Referenten: Herr Hoffmann, Herr Grandmontagne)**

**Antrag:**

- 1.) Auf Basis der vorliegenden Vorentwurfsplanung wird für die Teilumplanung des Hochschulplatzes die Projektgenehmigung erteilt.
- 2.) Die zusätzlichen Kosten für die Außenkunst in Höhe von 369.000 Euro brutto werden genehmigt. Die erforderlichen Mittel im Jahr 2026 auf der Haushaltsstelle 631700.950015 (Umbau Roßmühlstraße und Umfeld MKKD) müssen zum Haushalt 2026 neu angemeldet werden. Die bereits genehmigten Mittel für den Bauabschnitt 4 in Höhe von 895.000 Euro brutto wurden zum Haushalt 2025 für die Jahre 2025 und 2026 bereits angemeldet. Die Gesamtkosten für den Bauabschnitt 4 belaufen sich somit - einschließlich der bereits genehmigten Kosten in Höhe von 895.000 Euro brutto - auf 1.264.000 Euro brutto.
- 3.) Für die Illumination der Kunstwerke wird:
  - a. die Programmgenehmigung erteilt und die für die **Planungsleistung** benötigten Haushaltsmittel in Höhe von 55.000 Euro brutto genehmigt. Die zusätzlichen Kosten für die Außenkunst betragen somit 424.000 Euro brutto. Die erforderlichen Mittel im Jahr 2026 auf der Haushaltsstelle 631700.950015 (Umbau Roßmühlstraße und Umfeld MKKD) müssen zum Haushalt 2026 neu angemeldet werden.
  - b. für die bauliche Realisierung der Illumination wird die Projektgenehmigung erteilt und die hierfür benötigten Haushaltsmittel (**Baukosten**) in Höhe von 162.000 Euro brutto genehmigt. Die zusätzlichen Kosten für die Außenkunst betragen somit 586.000 Euro brutto. Die erforderlichen Mittel im Jahr 2026 auf der Haushaltsstelle 631700.950015 (Umbau Roßmühlstraße und Umfeld MKKD) müssen zum Haushalt 2026 neu angemeldet werden.

Ausschuss für Kultur und Bildung	26.11.2024	Vorberatung
Ausschuss für Stadtentwicklung, Bau, Umwelt und Nachhaltigkeit	28.11.2024	Vorberatung
Ausschuss für Finanzen, Liegenschaften, Wirtschaft und Arbeit	03.12.2024	Vorberatung
Stadtrat	17.12.2024	Entscheidung

**Ausschuss für Kultur und Bildung vom 26.11.2024**

Frau Dr. Rohde stellt anhand der dem Protokoll beiliegenden Präsentation die neue Planung für die Außenanlagen des MKKD vor. Der Freundeskreis des Museums, den es schon seit über 30 Jahren gibt, setze sich immer für die Stadt und die Konkrete Kunst ein, so beispielsweise mit dem „Crosswalk“ von Carlos Cruz-Diez vor ein paar Jahren, mit dem man

es deutschlandweit in die Presse geschafft habe. Mit dem vorliegenden Projekt wolle man diesen Erfolg fortführen. Auf die Frage „Was braucht dieses Museum noch?“ habe man als Antwort die Platzgestaltung gefunden. Der aktuelle Plan orientiere sich stark an der Gestaltung an die bisherige Außenanlagenplanung im Quartier G - dies sei aber unbedingt zu überdenken.

Herr Klein vom Freundeskreis führt fort, dass der Verein mit Hilfe einer professionellen Unterstützung eine große Auslobung eines nicht offenen, aber bezahlten Wettbewerbs durchgeführt habe (vgl. Folien). Aus den vier internationalen Wettbewerbsteilnehmern habe sich eine Jury letztlich für Jürgen Mayer H., einer der renommiertesten Künstler und Architekten entschieden. Das Ziel der Gestaltung sei, zum einen Aufmerksamkeit für das Museums zu erzeugen, gleichzeitig aber auch eine lebenswerte Stadt und die Kultur zu fördern. Die Skulpturen seien aus Holz und damit wetterbeständig und gut reparierbar, so Herr Klein. Die Beleuchtung diene nicht nur der Sicherheit, sondern auch als Ambiente.

Frau Dr. Rohe stellt nochmals die Ist-Planung sowie die mögliche Umplanung gegenüber. Die Werke seien viel mehr als nur eine Außenskulptur des Museums, der Platz sei vor allem auch ein Ort der Begegnung und eine Belebung des Quartier G. Darüber hinaus bringe das Projekt Vorteile für die Stadtentwicklung, das Stadtmarketing, diene einem grüneren Ingolstadt und komme eventuell auch als IBA-Projekt in Frage. Zusammenfassend wäre es ein zeitgemäßer Vorplatz für das zukünftige Ingolstadt.

Während ein Video der Planung gezeigt wird, erklärt Herr Klein, dass die größte Skulptur 12,50 Meter hoch ist und somit fast von Paradeplatz aus sichtbar, also ein deutlicher Hinweis zum Eingang des Museums.

THI-Präsident Prof. Dr. Schober würde die Umsetzung begrüßen und weist darauf hin, dass auf dem Platz täglich bis zu 8000 Studierende verkehren. Es wäre ein sichtbares Zeichen für Kunst, Innovation und auch Nachhaltigkeit. Zwar könne er keine staatlichen Gelder zur Verfügung stellen, jedoch wolle er mit dem Freundeskreis der Hochschule über eine mögliche Unterstützung sprechen.

Bürgermeisterin Dr. Deneke-Stoll finde das Projekt toll und habe selbst in der Jury mitgewirkt. Es wäre eine fantastische Auflockerung für das Stadtbild, ein Magnet für Touristen, diene der Aufwertung des Museums und fördere die Entsiegelung des Terrains.

Herr Grandmontagne sieht das derzeitige Problem der finanziellen Mittel, stellt aber heraus, dass das Werk eines weltweit bekannten Künstlers ein würdiger Abschluss des Areals sei und deutlich über Ingolstadt hinauswirken könne. Es sei nicht nur touristisch wertvoll, sondern auch ein Beitrag für die gesamte Stadtgesellschaft. Die Aufenthaltsqualität werde gesteigert und das Quartier nochmals weiterentwickelt. Gerade in der aktuellen Zeit und der schwierigen wirtschaftlichen Lage wäre die Zustimmung ein positiver Kontrapunkt. Man sollte sich diese Chance nicht entgehen lassen und er sei hoffnungsvoll, dass wieder bessere Zeiten kommen werden, wo man um diesen Platz froh sein werde. Ein zugespaltener Platz sei weder schön, noch gut für das Klima.

Herr Hoffmann stellt die Kosten anhand der dem Protokoll beiliegenden Präsentation vor. Durch die zusätzliche Außenkunst sei von der ROB eine höhere Förderung in Aussicht gestellt worden. Diese sei in der Vorlage in der Finanzierung jedoch noch nicht mit eingerechnet, da das Haushaltsrecht eine Genehmigung der entstehenden Gesamtkosten fordere.

Laut Stadtrat Dr. Schuhmann könne die Stadt endlich zeigen, dass die Mut habe. Man bekomme wohl nicht oft die Chance, ein solch spektakuläres Geschenk von einem Verein zu erhalten. Neben den positiven Argumenten für den Tourismus und einem grüneren Ingolstadt, müssten aber auch die doch hohen Kosten bedacht und abgewogen werden. Er möchte wissen, ob es nicht noch Möglichkeiten für weitere Sponsoren gebe. Bei der Gomringer-Sammlung habe AUDI beispielsweise damals 100.000 Mark zur Verfügung gestellt.

Stadtrat Dr. Schickel ist der Meinung, dass es positive Signale brauche, um an die Zukunft der Stadt zu glauben. Das Kunstwerk wirke nicht nur nach innen die Stadtgesellschaft, sondern auch nach außen für Touristen, Hotelbesucher und Studenten.

Herr Klein erläutert, dass der Verein bereits namhafte Sponsoren aus der Stadt und der Region akquirieren konnte, diese jedoch auf die Entscheidung der Stadt warten würden. Man wolle auch noch die breite Bevölkerung einbinden und um Spenden werben. Jemand der für ein solches Projekt Geld ausbebe, werde sich auch in Zukunft mit der Stadt identifizieren.

Stadträtin Krumwiede ist der Überzeugung, dass die Menschen nicht nur für das Museum, sondern auch wegen des Kunstwerkes in die Stadt kommen werden. Das Objekt sei wunderbar und könne ein Magnet sein. Das Museum brauche repräsentative Außenkunst und nicht nur einen leeren Platz.

Stadträtin Hagn betont, dass es im Hinblick auf das ganze Projekt des MKKD nicht an Mut fehle. Obwohl ihr persönlich der Vorschlag gefalle, habe sie Bedenken bezüglich der Kosten und möchte daher wissen, ob es noch weitere Förderprogramme gebe.

Herr Klein antwortet, dass es Stiftungen in Deutschland gebe, die eventuell noch unterstützen könnten. Diese benötigen jedoch erst eine finale Entscheidung des Stadtrates. Sobald ein positiver Beschluss gefasst sei, könne der Verein alle möglichen Akteure ansprechen, um vielleicht noch mehr Geld zusammenzubringen.

Stadtrat Köhler lobt das Engagement des Freundeskreises. Die Stadt solle die Chance ergreifen und nicht nur kurzfristig denken. Es sei viel Geld in das Museum gesteckt worden, daher solle auch das Ambiente des Vorplatzes ein Anreiz sein dort hinein zu gehen. Auch die vielen Studenten sollen sich dort wohlfühlen.

Stadtrat Achhammer signalisiert wie seine Vorredner Zustimmung, gibt aber bereits zu bedenken, dass das allgemeine Meinungsbild im FWA wohl ein anderes sein werde. Er sei öfter von Bürgern angesprochen worden, die die hohen Ausgaben für das Museum kritisiert hätten, daher brauche es vor allem auch Mut in der Bevölkerung zu diesem Vorhaben. Hinsichtlich des Materials möchte er wissen, wie bei Vandalismus vorgegangen werde und ob die verleimten Platten witterungsbeständig sind.

Herr Hoffmann erklärt, dass es für die Ausführung der Skulpturen noch keine konkreten Details vom Büro des Künstlers gebe. Er gehe davon aus, dass man die Kanten der einzelnen Platten aus Kerto-Holz (Funierschichtholz) irgendwie versiegeln müsse. Die Planer und die Verwaltung würden sich dazu noch Gedanken machen.

Frau Dr. Rohe sagt, dass die Alterung künstlerisch erwünscht sei. Vor Vandalismus sei man nie gefeit, dies habe man allerdings in den Vorüberlegungen bedacht. Zum Beispiel waren

von vornherein Spiegel oder Glas ausgeschlossen. Durch die Konstruktion würden sich theoretisch auch einzelne Teile austauschen lassen, falls dies nötig sei.

Für Stadtrat Reibenspieß ist es wichtig, ein Zeichen zu setzen und gleichzeitig die städtische Verantwortung nicht aus den Augen zu verlieren. Die Aussage, dass weitere Sponsoren in Aussicht seien, habe ihn daher beruhigt.

Mit allen Stimmen:

Entsprechend dem Antrag befürwortet.